Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 97. Halle, Mittwoch, 25. April 1888. 180. Jahrgang.

Bestellungen auf die **Hallische Zeitung** für Mai und Juni zum Preise von 2 ℳ werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabestellen, für Auswärts von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Halle den 24. April.

Die Reise der Königin von England nach Berlin.

Die „Times" sagt: In dieser Krisis der Besorgnisse der deutschen Nation wird der Besuch der Königin Victoria in Berlin das tiefste Interesse erwecken. Die Königin trägt die innigste Theilnahme der britischen Nation an das Schmerzenslager des Kaisers Friedrich. — Der „Standard" meint, der Begegnung der Königin und des Kaisers von Oesterreich in Innsbruck sei eine politische Bedeutung beizumessen; erfreulich sei es jedoch, den freundlichen Sinn wahrzunehmen, in welchem dieses Ereigniß, wie der Besuch der Königin in Berlin, von den Berliner und Wiener Blättern besprochen werde. England betheilige sich nicht förmlich an dem Dreibunde, aber die ganze Welt kenne die Richtung, in welcher sich seine Sympathien bewegten. Der Dreibund allein schütze den Orient vor einem sofortigen Ausbruche.

Ueber die Reise der Königin liegen uns folgende Depeschen vom 23. vor:

Florenz. Die Königin von England ist gestern Abend um 9 Uhr nach Berlin abgereist.

Innsbruck. Kaiser Franz Josef traf heute Vormittag 11½ Uhr hier ein und begab sich unter den begeisterten Hochrufen der dichtgedrängten Bevölkerung durch die reichbeflaggte Stadt in die Hofburg.

Innsbruck, Nachm. 2 Uhr. Die Königin von England ist soeben mittelst Separatzuges hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser, welcher die große Marschalls-Uniform angelegt hatte, auf dem Bahnhofe erwartet. Die Begrüßung war eine herzliche; noch ehe der Zug vollständig hielt, erhob sich die Königin zum Gruße, der Kaiser küßte der Königin die Hand und führte sie dann am Arme in die glänzend ausgestatteten Empfangsräume des Bahnhofes, wo ein Dejeuner dinatoire eingenommen wird. In der Begleitung der Königin befinden sich die Prinzessin Beatrice und Prinz Heinrich von Battenberg. Als Ehrenkavalier ist der Königin der Prinz Lichtenstein zugetheilt worden.

Nach einem Aufenthalte von 1¼ Stunde, während dessen die Bahnhofsräume nicht verlassen wurden, setzte die Königin von England die Reise fort. Der Kaiser geleitete die Königin am Arme zum Coupé, wo sich die Majestäten aufs Herzlichste von einander verabschiedeten, und verweilte auf dem Perron, bis der Zug abgegangen war. Auf der Rückfahrt zur Hofburg wurde der Kaiser mit lebhaften Hochrufen des zahlreichen Publikums begrüßt.

München. Die Königin von England ist in Begleitung der Prinzessin Beatrice und deren Gemahl, des Prinzen Battenberg, um 6 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof waren der Prinzregent, die Königin-Mutter und sämmtliche anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Mitglieder der englischen Gesandtschaft und der päpstliche Nuntius erschienen. Um 6¼ Uhr erfolgte die Weiterreise.

Die Königin von England, so lautet der Hofbericht, trifft am Dienstag, den 24. d. M., Vormittags, im königlichen Schlosse zu Charlottenburg zu einem kurzen, ganz privaten Besuch bei ihren kaiserlichen Majestäten ein. Dem Vernehmen nach werden mit ihrer Majestät der Königin von England auch deren Tochter Prinzessin Beatrice und Gemahl Prinz Heinrich von Battenberg morgen zum Besuch in Berlin eintreffen. In der Begleitung Höchstderselben befinden sich ferner Lady Churchill, Sir Henry Ponsonby, General und Schatzmeister, sowie Miß Phipps, Dr. Redd, Oberst Clark und Major Bigge. — Dem Vernehmen nach dürften die erlauchten Gäste bereits am Donnerstag von Charlottenburg wieder abreisen.

Ueber die Ankunft der Königin von England wird der „Post" berichtet, daß die Königin Dienstag Vormittag 10½ Uhr auf dem Bahnhof in Charlottenburg eintreffen wird. Es findet dort keinerlei offizieller Empfang statt, wie ein solcher bei den Besuchen von Souveränen üblich ist, keine Ehrenwache und sonstige Ehrenbezeugungen, welche sich die Königin eigens verbeten hat. Der Besuch gilt nur dem Kaiser und seiner Familie, und im engen Kreise der Familie wird auch der ganze Besuch verlaufen. Allerdings wird die Königin in Berlin erscheinen, um der Kaiserin Augusta und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ihre Besuche zu machen. Die Kaiserin mit ihren sämmtlichen Kindern wird ihre Mutter am Bahnhofe in Charlottenburg empfangen und nach dem Schlosse geleiten. Mit der Königin kommen die Prinzessin Beatrice und ihr Gemahl, Prinz Heinrich von Battenberg, als ladies in waiting Lady Churchill aus der Marlborough-Familie und Miß Phepps, als Hofmarschall General Ponsonby.

Nahezu 30 Jahre sind verflossen, seitdem die Königin von England in Berlin gewesen ist. Es war in den Tagen vom 12. bis 28. August 1858, als Königin Victoria mit ihrem Gemahl Prinz Albert auf Schloß Babelsberg weilte als Gast des Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Der kranke König Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin weilten damals am Tegernsee. Der Prinz von Preußen führte die Stellvertretung. 7 Monate vorher hatte Kaiser Friedrich seine Gemahlin aus England heimgeführt. Der älteste Sohn, unser Kronprinz, war noch nicht geboren. Das junge Paar wohnte in jenen Tagen ebenfalls auf Schloß Babelsberg im großen Schloß. Auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden waren daselbst eingetroffen.

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Friedrich. Die Beobachtungen des Sonntags und der Nacht vom Sonntag zum Montag waren andauernd befriedigende. Die Kräfte des erlauchten Patienten haben sich gehoben, wenigstens nicht weiter abgenommen, und das Allgemeinbefinden hat sich gebessert, so daß mit Gottes Hilfe die letzthin eingetretene, sehr ernste Krisis in der Krankheit Seiner Majestät, soweit es sich wenigstens um das Schlimmste handelt, als überwunden betrachtet werden darf. Dies natürlich immer vorausgesetzt, daß nicht neue Komplikationen eintreten. Das Fieber war gestern auf 38,2 gefallen. Die Aerzte haben Herz und Lungen intakt, auch den Gang der Verdauung in voller Ordnung gefunden.

Am Montag verabschiedete sich im Schloß die Kronprinzessin von Schweden. Auch waren die Kaiserin Augusta und die großherzoglich badischen Herrschaften anwesend. Die Abreise der Kronprinzessin von Schweden sollte schon am vorigen Montag stattfinden, als die Verschlimmerung im Zustand des Kaisers einen Aufschub der Reise veranlaßte.

Der Aerztebericht von gestern, den 23., 9 Uhr Abends lautet:

Der Zustand des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Allerhöchstderselbe war kurze Zeit außer Bett.

Der Kaiser empfing Nachmittags um 4 Uhr den Reichskanzler.

* Der Kaiser hat Sonntag die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum preußischen Staatsminister vollzogen.

* Dr. Mackenzie hat der „Kreuzzeitung" bezüglich der bekannten Vorgänge bei der Einsetzung der Canüle am 12. d. M. eine Mittheilung zugesandt, welche das genannte Blatt jedoch nicht als überzeugend erklärt.

* Bezüglich des Testamentes des Kaisers Wilhelm erfahren wir, daß über das Privatvermögen, welches, wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, 24 Mill. Mark betrug, im Wesentlichen folgende Dispositionen gemacht worden sind: Es erhalten die Kaiserin Augusta 3 Mill., die Großherzogin von Baden 1 Million, Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Victoria Augusta je 1 Million, Prinz Heinrich 1 Million und ein für ihn erkauftes Gut. Außerdem fallen von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser in seinem ersten Testament Anfang der sechziger Jahre verfügte, dem Kaiser Friedrich drei Achtel, der Großherzogin von Baden zwei Achtel zu. Dem Krontresor sind zwölf Millionen überwiesen. Der Rest ist für eine große Reihe von Legaten bestimmt.

* Gestern Nachmittags 2 Uhr fand ebenso wie am Sonnabend im Reichskanzlerpalais unter Vorsitz des Reichskanzlers Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

* Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf Münster, hat Berlin nach mehrtägigem Aufenthalte wieder verlassen und sich auf seinen Posten zurückbegeben.

* Der Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter ist bekanntlich dem Bundesrathe zugegangen und dort den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden. Wenn diese Ausschüsse ihre gemeinsamen Arbeiten nicht sofort aufnehmen dürften, so wird man mit der Annahme nicht fehl gehen, daß bei dem Umfang des Gesetzentwurfs — derselbe soll 155 Paragraphen zählen — namentlich aber bei den immerhin bedeutsamen Abweichungen, welche derselbe gegenüber den Grundzügen aufweist, die Vorbereitung des Referenten, sowie die Stellungnahme der Einzelregierungen zu diesen Abweichungen einige Zeit in Anspruch nehmen muß.

* Dem Bundesrathe sind zwei Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1887 erfolgten Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen, sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse der im Jahre 1887 auf den einzelnen Münzstätten mit auf anderen deutschen Münzstätten geprägten Gold- und Silbermünzen an-

---

[Nachdruck verboten.]

Aus der Jugendzeit unserer Kaiserin Victoria.

Von

Germanicus.

Eine große Anzahl von Briefsammlungen, Tagebuchblättern, Denkwürdigkeiten hervorragender Männer und Frauen sind im Laufe der letzten Jahre über das innige und ungemein anziehende Familienleben der Königin Victoria von England veröffentlicht worden, die uns ein getreues Abbild jenes edlen Kreises am Hofe von Windsor und Buckingham Palace gewähren. Jede einzelne der dort auftretenden Persönlichkeiten ist uns durch jene intimen, ungekünstelten Mittheilungen so nahe gerückt, daß wir mit ihnen fast wie mit unseren eigenen Freunden und Bekannten förmlich vertraut geworden sind. Unter der Menge der fesselnden Erscheinungen gewinnt namentlich die Prinzeß Royal Victoria unsere lebhafteste Theilnahme von dem Augenblicke an, da der jugendliche preußische Prinz Friedrich Wilhelm um ihre Hand geworben. Bekannt genug sind die einzelnen, wahrhaft poetischen Scenen, die sich damals vor nunmehr einunddreißig Jahren in den schottischen Hochlanden zutrugen, als der hoffnungsvolle, schöne Hohenzollernsohn sein Herz an die liebliche, hochgebildete, für alle edlen Interessen empfängliche, lebhaft empfindende „Vicky" verlor. Die Königin, nicht minder ihr Gatte, der Prinz-Gemahl Albert, waren überglücklich über diese Wahl, welche zwei Fürstenkinder aus den mächtigsten protestantischen Geschlechtern der Welt für ihr ganzes Leben getroffen hatten. Aber der Prinz Albert, der für die Erziehung seiner Kinder andere Gesichtspunkte geltend zu machen wußte, als sie sonst in regierenden Häusern ausschlaggebend zu sein pflegten, betrachtete auch die Brautzeit seiner heißgeliebten Tochter in einem weitaus anderen Sinne, als es die meisten Väter — und nicht bloß die Höchstgestellten — zu thun gewohnt sind. Seine kluge Tochter, die der stolze Vater scherzend zuweilen seinen „kleinen Minister" nannte, sollte auf jede schicklichste Weise für die neuen Aufgaben vorbereitet werden, die ihr die neue Stellung in dem fremden Lande auferlegen würde. Waren auch die Beziehungen der englischen Königsfamilie zu Deutschland sehr mannichfach, fanden auch deutsche Kunst, deutsche Dichtung, deutsche Musik eine verständnißinnige Pflege an dem stammverwandten englischen Hofe, so war die Prinzessin Victoria doch naturgemäß in englischen Anschauungen erzogen. Nun sie sich aber einem preußischen Prinzen fürs Leben angelobt hatte und zwar einem Prinzen, dessen Haupt dermaleinst die Krone Preußens tragen sollte, da schien es dem vorsorglichen Vater der jungen Braut nothwendig zu sein, sie genauer als es bisher geschehen sein mochte und wohl auch geschehen konnte, mit dem Wesen der damaligen öffentlichen Verhältnisse ihrer neuen Heimath bekannt zu machen. Und es ist wirklich in hohem Maße für die Anschauung des Prinzen Albert bezeichnend, auf welche Weise er sein Lieblingskind in die ihr zugedachte neue Stellung einzuführen bestrebt war. Andererseits gewährt es keinen geringen Reiz, zu bemerken, wie bereitwillig und eifrig die siebenzehnjährige Tochter auf die Absicht des Vaters einzugehen verstand. Der Prinzessin Braut wurden verschiedene Aufgaben aus der preußischen Geschichte gestellt, die sie ordentlich zu behandeln hatte. Mit Vorliebe wurden Fragen aus der modernen Zeit erörtert und als bei Gelegenheit des in Weimar begangenen Goethe-Schiller-Festes Johann Gustav Droysen eine Schrift „Karl August und die deutsche Politik" veröffentlicht hatte, da stellte Prinz Albert seiner Tochter die Aufgabe, die Schrift ins Englische zu übersetzen. Droysen's Arbeit machte damals in Deutschland kein geringes Aufsehen; indem er die Fehler in der früheren deutschen Politik ziemlich schonungslos aufdeckte, verlangte er, daß Preußen fortan eine in nationaldeutschem Sinn zu haltende Staatskunst übe, um dadurch Deutschland die ihm gebührende Stellung in dem Rathe der europäischen Völker zu verschaffen. Die Schrift war energisch geschrieben und ganz dazu angethan, auf den Geist eines jungen Fürsten bestimmend einzuwirken, der dazu berufen war, einmal selber an der Verwirklichung jener Politik entscheidend mitzuarbeiten. Oder wird man etwa fehlgreifen in der Vermuthung, daß die bräutliche Uebersetzerin ihre vollendete literarische Arbeit nicht ihrem Erwählten zu überreichen entschlossen gewesen wäre? In ungefähr drei Monaten war die Uebersetzung in „gutem" Englisch fertig. Wer Droysen's etwas verzwickte Schreibweise in der Erinnerung hat, der wird es zugestehen, daß eine lesbare Uebertragung in eine andere Sprache nicht gerade ein leichtes Stück Arbeit genannt werden kann. Der Vater war von der gelungenen Ausführung dermaßen erfreut und überrascht, daß er sie mit einem begreiflichen Stolze dem Lord Clarendon übersandte. Einige Tage später, es mochte so etwa Anfangs 1858 gewesen sein, erhielt der Prinz Albert folgendes Antwortschreiben: „Die Thatsache, daß die Prinzeß Royal diese Broschüre übersetzt hat, ließ mich alle andere Arbeit bei Seite legen, um sie zu lesen und ich habe das mit besonderem Interesse gethan, denn ich fühlte bei der ganzen Lecture, daß die Beschäftigung mit Arbeiten, welche Kenntnisse bringen, die zur Forschung anspornen und Nachdenken erfordern, es war, was die Prinzessin unter der Leitung Ew. K. Hoheit zu dem gemacht hat, was sie ist. Ihr Wesen, das Jedermann entzückt, würde nicht sein, was es ist, wenn es nicht der Reflex eines hochgebildeten Geistes wäre, welcher im Bunde mit einer gutgeschulten Einbildungskraft dazu führt, das Rechte am rechten Orte zu sagen und zu thun. Bei der Lecture Droysen's fühlte ich, daß der Wahlspruch Preußens sein sollte „semper eadem" und bei dem Gedanken an die Uebersetzerin fühlte ich, daß sie bestimmt ist, diesen Wahlspruch in das „vigilando ascendimus" (indem wir Wacht halten, steigen wir auf) Weimar's zu verwandeln." Für die Prinzessin-Braut war das Lob aus solchem Munde, Clarendon war damals ein vielgepriesener Staatsmann, keine bloße Schmeichelei und als später die erste, größere literarische Arbeit der klugen „Vicky" dem Bräutigam überreicht wurde, soll er eine gewisse Verwunderung nicht haben unterdrücken können. Er war von dem reifen, männlichen Geist seiner Braut in hohem Grade überrascht. Der glückliche Schwiegervater machte dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880425 1-16/fragment/page=0001

gestellten Untersuchungen zur Kenntnißnahme zugestellt worden. Nach diesen Uebersichten sind im Jahre 1887 von Goldmünzen nur Doppelkronen und diese auch nur in Berlin und in Hamburg geprägt worden und zwar in Berlin 5 660 176 Stück, in Hamburg 250 595 Stück, insgesammt 5 910 771 Stück. An Silbermünzen sind nur Einmarkstücke in Berlin und zwar 3 005 644 Stück geprägt worden. Der Gesammtbetrag der im Jahre 1887 ausgeprägten Reichs-Gold- und Silbermünzen beläuft sich demnach auf 121 221 064 ℳ.

* Die Meldung verschiedener Blätter, wonach die Philippinerkongregation, welche jetzt in Tarnow in Galizien ihren Sitz hat, im Mai die frühere Niederlassung in Gostyn wieder eröffnen werde, ist unrichtig. Dagegen steht, wie die „N. A. Z." meldet, zu erwarten, daß nach erfolgtem Einvernehmen zwischen Regierung und Erzbischof in Gostyn verschiedene Einrichtungen getroffen werden, welche die kirchliche Versorgung oder die Bethätigung der christlichen Nächstenliebe betreffen.

* In dem gestern zur Ausgabe gelangten Hefte der Mittheilungen, Verhandlungen und Berichte des **Zentralverbandes deutscher Industrieller** widmet das Direktorium dieser großen Vereinigung deutscher Industrieller dem **dahingeschiedenen Kaiser Wilhelm** einen tiefempfundenen Nachruf. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

Mehr aber noch war der große Kaiser bedacht, das Schicksal der Massen zu bessern, die, nach der seit Jahrtausenden geltenden Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung, bei der Gütererzeugung nur mit ihrer Arbeit betheiligt sein können. Für sie und zur nachhaltigen Besserung ihrer Lage hat Kaiser Wilhelm neue, sonst noch nirgend vorhandene Organisationen geschaffen, die großartigste derselben vor seinem Tode noch angebahnt, um eine Bürgschaft für die Wiederherstellung des jetzt vielfach gestörten sozialen Friedens zu gewinnen. Hierfür dankt dem verewigten Kaiser, mit dem ganzen Volke, vorzugsweise die deutsche Industrie, welche mit den Geschicken der Arbeiterbevölkerung und deren Wohlergehen auf's Engste verknüpft ist.

* **Moritz Carriere an Renan.** Im Aprilheft der „Deutschen Revue" (Breslau, Ed. Trewendt) veröffentlichte Prof. Dr. M. Carriere in München einen von hohem Idealismus durchwehten Artikel: „**Frankreichs und Deutschlands Culturaufgaben, ein Friedensbrief an Ernst Renan**", welcher inzwischen auch in Sonderabdruck erschienen ist. In Erinnerung an freundschaftliche Begegnung und gegenseitigen Ideenaustausch in früheren Jahren führt der deutsche Gelehrte dem französischen den damals beiderseits empfundenen Segen einer friedlichen Arbeit der beiden großen Culturvölker an den gemeinsamen großen Culturaufgaben vor, wozu in neuerer Zeit oft das wüste Geschrei gewisser Pariser Zeitungen einen so betrübenden Gegensatz bilde. Der Verfasser hofft, daß auch in Frankreich das kostbare Gut des Friedens im Volksbewußtsein sich zu immer erhöhter Geltung bringe. In Deutschland herrsche keine Feindschaft gegen Frankreich. Deutschland habe das neue Reich auszubauen und dürste nicht nach einem Kriege, der ihm die schwersten Opfer auferlege, und auch für Frankreich sei in einem großen Volkskriege, der leicht die Commune mit ihren Schrecken im Gefolge haben könnte, nichts zu gewinnen. Die Ehre des französischen Volkes sei nicht gekränkt, wenn der Sieger wiedererlange, was ihm, da er schwach war, entrissen worden. Habe doch Frankreich als Preis seines Mitwirkens für die Einigung Italiens das französisch redende Savoyen erlangt. Falls Frankreich, wovon es vielleicht träume, uns im Verein mit Rußland überwältige, so stehe ja der Weltkrieg bevor, ganz Europa werde zum Schlachtfeld, und die Nachwelt werde dann von einem großen Gottesgericht zu reden haben. Die Lösung der edelsten Culturaufgaben erfordere unsere vereinte Kraft. Die sociale Frage zunächst sei nur zu lösen, wenn die edelsten und besten Kräfte der Culturvölker im Herzen Europa's, wenn namentlich Frankreich und Deutschland sich dazu verbinden, die materielle und geistige Noth der Menschheit zu bekämpfen. Der Verfasser geht auf die Gefahren des Materialismus näher ein, auf die Nothwendigkeit gemeinsamen Wirkens zur Versöhnung von Glauben und Wissen; er wünscht, daß man in Frankreich, wie in Deutschland längst geschehen, offen die Fahne der Versöhnung erhebe, und schließt mit den bekannten Worten Mirabeau's: „Unsere Schlachten sind die Worte der Wahrheit, unsere Feinde sind verzeihliche Vorurtheile, unsere Siege werden nicht grausam sein, unsere Triumphe von denen selbst gesegnet werden, die ihnen folgen." — Wie wir vernehmen, hat Renan auf den Friedensbrief Carriere's zunächst in einem sehr freundlich gehaltenen Schreiben geantwortet; auf die Bedingungen der ferneren gemeinsamen Friedensarbeiten hat er sich vorbehalten, zu geeigneter Stunde näher zurückzukommen.

Frankreich. Deputirtenkammer. Die Berathung über die Wahl Flourens wird auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Anlangend die von Martimprey eingebrachte Interpellation betreffend die **Ernennung einer Civilperson zum Kriegsminister**, so erklärt sich der Ministerpräsident Floquet zur sofortigen Beantwortung bereit. Martimprey führt aus, Floquet habe, indem er eine Civilperson zum Kriegsminister habe ernennen lassen, einen revolutionären Akt begangen, der einen peinlichen und beklagenswerthen Eindruck auf die Armee gemacht habe. Die Kammer nahm schließlich mit 377 gegen 175 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher dem **Vertrauen auf die Energie des Kriegsministers** Ausdruck gegeben und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß er es verstehen werde, die nationale Vertheidigung zu sichern und die militärische Disziplin aufrecht zu erhalten.

— Auf dem Boulevard St. Michel fanden Sonntag Abend seitens der Studenten abermals **antiboulangistische Kundgebungen** statt. Es kam jedoch zu keinem ernsteren Zusammenstoß, es wurden gegen 20 Personen verhaftet.

In der **Patrioten-Liga** ist nunmehr die **definitive Spaltung** erfolgt und formell ausgesprochen worden. Die Delegirten-Versammlung der Liga hat mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt, der Ernennung Déroulède's zum Ehrenpräsidenten die Zustimmung zu ertheilen, die Aktions-Gruppe der Liga beschloß darauf, im Einverständniß mit Déroulède, die Liga auf neuen Grundlagen zu rekonstituiren.

Italien. Der Deputirte **Chimirri** hielt in dem Preßverein zu Rom einen **Vortrag über den verewigten Kaiser Wilhelm den Siegreichen.** Im Saale war die Büste des Kaisers Wilhelm, von Kopf, aufgestellt, umgeben von italienischen und deutschen Fahnen. Ein zahlreiches auserlesenes Publikum, unter welchem sich der deutsche Botschafter, Graf Solms, und die Deputirten Bonghi, Chiala, Derenzis, sowie die Generale Cadorna und Pozzolini befanden, wohnten dieser Gedächtnißfeier bei.

Rußland. Wie die „Deutsche Zeitung mittheilt, legte der frühere Direktor des Reichsschatz-Departements, Senator von Huebbenet, der Gesellschaft zur Förderung des Handels- und Gewerbefleißes zur Klarlegung des Budgets ein **Resumé der Einnahmen und Ausgaben pro 1888** vor, wie solches vom **Finanzminister** veröffentlicht wurde, und ferner ein Resumé desselben Budgets, wie solches von ihm, Huebbenet, zusammengestellt ist.

Nach letzterem beziffern sich die gesammten Reichseinnahmen auf 819 Millionen, die gesammten Reichsausgaben auf 814 Millionen, mithin verbleibt ein Ueberschuß von 5 Millionen. Bis zum 22. December 1887 befanden sich zur Disposition der Reichsrentei folgende Baarmittel in Kreditrubel umgerechnet: In der Reichsbank, dem Münzhofe und bei Bankiers im Auslande 164 Millionen; in Renteien, bei anderen Behörden und unterwegs 108 Millionen, zusammen 272 Millionen. Nach Abzug von 145 Millionen für nicht ausgeführte Ausgaben, welche auf diesen Baarbestand entfallen, verbleibt eine vollständig freie Reserve von 127 Millionen, wovon im Voranschlag pro 1888 63 Millionen eingetragen sind; mithin verbleiben mehr als 60 Millionen in Reserve. Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht beide Resumés nebst ausführlichen Erklärungen mit dem Bemerken, das Material sei dem Finanzministerium, sowie der Reichskontrolle unterbreitet worden und schließt: Wir haben Grund, zu erwarten, daß manche der angezogenen Gesichtspunkte beim Voranschlag pro 1889 Berücksichtigung finden werden.

Bulgarien. Prinz Ferdinand wird sich am nächsten Donnerstag in Begleitung der Minister Stambuloff und Nachewits nach Tirnova begeben, wo er während des Osterfestes zu bleiben gedenkt. Seine Abwesenheit wird etwa 14 Tage dauern. — Der Prozeß gegen Popoff hat heute früh begonnen, die Vertheidiger hatten beantragt, denselben auf 4 Tage zu verschieben und legten, da der Gerichtshof dies ablehnte, die Vertheidigung nieder. Popoff wird sich nun selbst vertheidigen.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 23. April. 11 Uhr.

Am Ministertische: v. **Goßler** und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung der seitens der Commission in Bezug auf den Gesetzentwurf betr. die Erleichterung der Volksschullasten vorgeschlagenen Resolution. Dieselbe lautet:

„Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, auf die angemessene gesetzliche Ordnung des Lehrerbesoldungswesens und namentlich der Alterszulagen unter Einfügung einer dritten weiteren Stufe derselben Bedacht zu nehmen."

Hierzu liegen zwei Anträge vor: 1) von den Abgg. **Lubrecht, von Rauchhaupt und von Zedlitz,** die Resolution von dem Worte „Alterszulagen" ab wie folgt zu fassen: „mit der Maßgabe Bedacht zu nehmen, daß den Volksschullehrern vom Etatsjahre 1888—89 ab nach einer 10jährigen Dienstzeit 100 ℳ, nach einer 20jährigen 200 ℳ und nach einer 30jährigen Dienstzeit 300 ℳ als Alterszulage gewährt werden."

2) beantragt Abg. v. Zedlitz im Anfange hinter „aufzufordern" einzuschalten: „baldthunlichst auf die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nach dem Communalprincip gemäß Art. 25. Abs. 1 der Verfassung sowie . . ."

Abg. **Lubrecht** (natl.): Wir gehen von der Ansicht aus, daß das Minimalgehalt des Lehrers gegenwärtig ein zufriedenstellendes ist, daß es aber ein immer ungenügenderes wird, je mehr seine Verpflichtungen für die Familie gleichzeitig mit dem zunehmenden Alter sich steigern. Ich stehe dem Streben feindlich gegenüber, welches heutzutage vielfach, so auch im Lehrerstande hervortritt, die Kinder über das Ziel der Eltern hinaus auszubilden, oder wenigstens eins ihrer Kinder möglichst weit über die andern hinauszudrängen, zum wenigsten einen Sohn studiren zu lassen. Derartige Persönlichkeiten sind meist unglücklich daran, sie müssen sich unter großen Schwierigkeiten zunächst durch die Schule, dann durch die Universitäten hindurchzwängen. Auf letzteren ist es ihnen nicht erlaubt, irgend welche Vergnügungen ihrer akademischen Commilitonen mitzumachen; und sind sie durch dieses Stadium hindurch, dann treten sie in Karrieren, die überfüllt sind, und erleben hier eine weitere Enttäuschung zu ihren früheren Enttäuschungen. Aber auch wenn der Sohn wie der Vater das Volksschullehreramt erstrebt, muß er drei Jahre auf der Präparandenanstalt und drei Jahre auf dem Seminar vom Vater mit großem Kostenaufwand unterhalten werden, den der Lehrer bei seinem heutigen Gehalt nur schwer leisten kann. Darum sind Alterszulagen in erhöhtem Maße, wie mein Antrag andeutet, nothwendig. Im Anfange der Session haben wir hier Vorwürfe gegen den Lehrerstand gehört, die von dem obigen Gesichtspunkte aus gewiß gerechtfertigt waren, aber doch den ganzen Lehrerstand sehr schwer betroffen haben. Ich frage nun, woher kommt es, daß uns jetzt so oft aus Lehrerkreisen mißliebige, mißfällige Erscheinungen entgegentreten. Nach meiner Meinung kommt es daher, daß der Lehrerstand auf eine höhere Stufe gekommen ist, daß er durch eine großartige Entwickelung aus seiner bisherigen Verborgenheit an die Oeffentlichkeit getreten ist. Den Wunsch, der auf der rechten Seite laut wurde, den alten Lehrer von früher wieder zu besitzen, kann ich nicht theilen; es wäre dasselbe, als wenn man die alten Postkutschen heutzutage zurückwünschte. Beide waren ziemlich unnütze Möbel. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Jawohl, zu dem alten Lehrer konnte man die Kinder hinschicken, wenn man wollte, aber man brauchte es nicht. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade die Zeiten der größten Erniedrigung unseres Vaterlandes zusammenfielen mit der größten Erniedrigung des Bildungsstandes unserer Elementarlehrer. (Unruhe rechts.) Welch' kolossaler Schritt ist gethan von jener Zeit bis zu derjenigen, wo Fürst Bismarck an die Versammlung des Lehrervereins telegraphirte: „Meinen besten Dank meinen treuen Mitarbeitern!" Aus dieser Entwickelung erkläre ich jene Erscheinungen. Im Uebrigen bitte ich Sie, meinen Antrag anzunehmen.

Abg. v. **Zedlitz** (frkons.): Ich stehe auf dem Boden des Kommissionsantrages und des Antrages Lubrecht, und beabsichtige nur, mein Amendement noch besonders zu begründen. Der Kommissionsantrag bedarf dessen nicht. Bezüglich des Antrages Lubrecht betone ich nur, daß derselbe keine Aenderung der Grundsätze will, nach welchen jetzt Alterszulagen gewährt werden. Er fordert auf der gegenwärtigen Grundlage eine Verkürzung der Zeit, eine Erhöhung der Beträge und die Einschaltung einer drittten Stufe. Mein Antrag hat schon der Komission vorgelegen und ist jetzt wieder eingebracht ohne das Verlangen, daß die Regierung schon im nächsten Jahre ihm entsprechen solle und zwar deswegen, um für ihn auch die Zustimmung der Konservativen zu erlangen. Ueber das Bedürfniß für meinen Antrag besonders ausführlich zu sprechen, lohnt kaum der Mühe. Das bestehende Recht ist zum Theil veraltet, zum Theil unbestimmt und eher eine Rechtsunsicherheit, wie die Verhältnisse in Schlesien darthun. Die Sozietätsschule nach landrechtlichem Charakter legt die Volksschulunterhaltungslast auf die Hausväter, schließt daher von der Heranziehung aus alle Forensen, alle Aktiengesellschaften, alle juristischen Personen überhaupt. In dieser Beziehung würde durch die Annahme meines Antrages für die kleineren Städte und das platte Land eine große Erleichterung eintreten. Ebenso besteht hinsichtlich

---

Prinzen gegenüber die Bemerkung, „Vicky habe einen männlichen Kopf und ein kindliches Herz". Indessen war der milde, besonnene, vorausblickende Vater nicht bloß stolz auf das junge grünende Glück seines geliebten Kindes, er war auch an sich bestrebt, darüber mit zärtlicher Sorge zu wachen, daß der unerfahrene Sinn seiner Tochter sich nicht etwa überhebe. Schon drei Tage nach dem jubelnden Empfange, der dem jungen Paare seitens der preußischen Hauptstadt bereitet wurde, also am 11. Februar 1858, schreibt der Vater an seine Tochter unter Anderem: „Du bist nun in Deine neue Heimath eingezogen und bist von allen Seiten mit der größten Herzlichkeit und Freundlichkeit aufgenommen und bewillkommnet worden. Dieses wohlthuende und vertrauensvolle Entgegenkommen einer ganzen Nation gegen eine gänzlich Fremde muß in Dir das Bestreben erweckt und gestärkt haben, Dich in jeder Weise solcher Gefühle würdig zu erweisen und sie durch den festen Entschluß zu erwidern und zu lohnen, Dein ganzes Streben und Leben diesem Volke Deiner neuen Heimath zu weihen und Du hast vom Himmel die glückliche Aufgabe empfangen, dies thun zu können, indem Du Deinen Mann recht glücklich machst und ihm am besten zu dienen, indem Du ihm hilfst, die Liebe seiner Landsleute sich zu erhalten und zu vermehren!" Während die von Festen berauschender Art umjubelte Prinzessin Victoria von den mannichfachen auf sie einstürmenden Eindrücken den geliebten Eltern getreuliche Kunde giebt, läßt sich der väterliche Freund es nicht nehmen, der Tochter einmal das Bild einer etwas ernsteren Zukunft gegenüberzustellen. „Heut, am 17. Februar, geht Eure Festzeit, wenn auch noch nicht Euer honeymoon (unsere „Flitterwochen") zu Ende und ich erlaube mir, selbst dazu zu gratuliren, so gefühllos dies auch lauten mag, denn ich wünsche Dir doch die nöthige Zeit und Ruhe, auch die vielen Eindrücke zu verdauen, die Du empfangen hast und die sonst, einem Rausche ähnlich, erhitzen und zuletzt betäuben, nur eine dumpfe Erschlaffung zurücklassend. Deine Anstrengungen und die Anforderungen, die an Dich gestellt worden sind, sind doch ungeheuer gewesen, Du hast das Beste geleistet und hast die Herzen oder, was man die Herzen Aller **nennt**, gewonnen. Das Publikum wird, gerade weil es entzückt und enthusiastisch war, nie zu schärferer Kritik übergehen und Dich anatomisch zergliedern. Dies wird zu beachten sein, obwohl Du Dich nicht davor zu fürchten brauchst, denn Du bist nur Deinem natürlichen Triebe gefolgt und hast nichts äußerlich „affichirt", was nicht der Wahrheit Deiner inneren Natur entspräche; nur der Mensch, der der Welt ein erkünsteltes Wesen zeigt, hat sich vor Entlarvung zu fürchten. . . . Dein Platz ist der der Frau Deines Mannes und der Tochter Deiner Mutter, Du wirst nichts Anderes verlangen, aber auch nichts von dem, was Du Mann und Mutter schuldig bist, aufgeben. Endlich wird Dein Gemüth vielleicht von dem over-excitement fall back to a little lassitude and melancholy. Auch davor fürchte ich mich nicht, denn das Gefühl der Einsamkeit wird das Bedürfniß zur Thätigkeit erwecken und Du hast viel zu thun: Dein neues Land, seine Einrichtungen und Menschen zu studiren, Deinem Haushalt als gute Hausfrau pünktlich, ordentlich, sorgsam vorzustehen. Zum Succeß im Handeln gehört **Zeiteintheilung** und ich hoffe, Du wirst diese zuerst vornehmen, damit zur Erfüllung jeder Pflicht immer noch etwas Zeit übrig bleibt." Und der gestrenge Herr Vater scheint mit seinem Prinzessin-„Töchterchen" ganz zufrieden gewesen zu sein, denn er findet sie in den „big best spirits, unendlich lebhaft, liebend und geistig rege. Sie hat viel an Weltkenntniß gewonnen." Nach der Geburt des ersten Kindes ist der überglückliche Großvater ganz Zärtlichkeit, ganz Vorsorglichkeit für die von der „Campagne" sehr angegriffene Tochter. Er räth ihr dringend an, sich nicht zu verweichlichen, sondern frische Luft zu genießen. „Oder wird sie in heißen Stuben wie eine Nudel gekocht, um recht weich und wässerig zu werden?" Vicky soll nur so bald als möglich zu „kaltem Waschen, shower baths" übergehen, „um Deinem System wieder Frische, den Nerven und Muskeln wieder Spannkraft zu geben. Du bist erst achtzehn Jahre alt und wirst noch manchen Puff im Leben aushalten, wirst auch noch manchen erhalten, auf den Du nicht gefaßt warst und den Du nicht gewünscht haben würdest." Wenn man diese ein wenig düster gehaltenen Sätze jetzt nach beinahe dreißig Jahren überliest, wird Einem angesichts dieser so schmerzlichen Gegenwart doppelt trübselig zu Muthe.

Kleine Schäkereien laufen indessen inmitten der sehr ernsthaften väterlichen Auseinandersetzungen gleichwohl unter. Die junge Prinzessin ist nämlich auf den Freimaurer-Orden, dem bekanntlich ihr **Gatte** angehört, garnicht gut zu sprechen. Es will ihr durchaus nicht in den Sinn, daß der Mann vor seiner Frau ein Geheimniß haben soll, zu dessen Aufrechterhaltung er durch einen Eid gebunden ist. Nicht ohne eine sehr anmuthige Ironie antwortet der Vater der etwas unwillig gewordenen Tochter, „der Umstand, welcher Dich an dem Orden allein zum Tadel anregt, nämlich daß die Männer ihren Frauen ihr Geheimniß nicht mittheilen dürfen, ist gerade einer der vorzüglichsten. Wenn **schweigen zu können** eine der höchsten Tugenden des Mannes ist, so ist die Probe, auf die er gestellt ist, gerade dem Wesen gegenüber, gegen das er stets die größte Schwäche zeigt, auch die härteste und darum der Tugend am zuträglichsten, und die Frau sollte sich nicht nur freuen, ihn fähig zu sehen, eine solche Probe bestehen zu können, sondern mit ihm dadurch in Tugend wetteifern, daß sie ihre ihr angeborene, von der Stammmutter Eva ererbte Neugierde bezähmt. Ist der Gegenstand des Geheimnisses dabei nichts Wichtigeres, als eine Schürze, so ist der Tugend auf beiden Seiten jede Chance gegeben, ohne das Vertrauen der Ehe (das vollkommen sein soll) zu stören." Die kluge Tochter hat sich den niedlichen Wink gar wohl gemerkt und sie ist seither mit keinem Worte mehr auf das Freimaurergeheimniß zurückgekommen.

Es waren sonnige heitere Jugendtage, welche die Prinzessin Vicky damals an der Seite ihres geliebten Gatten verlebte. Heute, in der Zeit schwerer Prüfung, welche die nunmehrige Deutsche Kaiserin Victoria und mit ihr ein ganzes, großes, getreues und liebendes Volk tragen muß, regt sich überall nur der eine innige Wunsch: mögen ihr noch dereinst wiederum sonnige, glückliche Tage beschieden sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880425 1-16/fragment/page=0002

der Gutsbezirke ein durchaus unerwünschter Zustand, und zwar unerwünscht gerade im Sinne der Gutsherren. Diese sind nach geltendem Rechte von der Unterhaltungslast völlig frei, sobald sie nicht auf ihrem Besitz wohnen. Es besteht ja freilich die Baupflicht der Gutsherren, aber auch diese ergänzende Verpflichtung derselben ist in sich ungleichmäßig und ungerecht vertheilt, denn gerade Diejenigen, welche den reichsten Boden, keinen Wald, kein schlagbares Holz haben, sind völlig von allen Beiträgen frei. Eine fernere Ungleichheit, durch die eine schwere Ueberlastung der Schwächeren herbeigeführt wird, entsteht da, wo die Bevölkerung konfessionell gemischt ist. Wir haben sehr zahlreiche Beispiele dafür angeführt bekommen, daß die Katholiken andere Beiträge zu der Schulunterhaltung zahlen als die Evangelischen, diese andere als die Juden. Und vielfach ist die Vertheilung so, daß die Aermsten die höchste Schullast zu tragen haben. Ich glaube, es besteht communis opinio darüber, daß die landrechtlichen Zustände im Interesse der Gerechtigkeit nicht ferner erhalten werden können, vielmehr der Uebergang zum Kommunalprinzip nothwendig ist. Aber auch in dem vorgestern fast einstimmig angenommenen Gesetz liegt ein Anlaß für die Staatsregierung, den allseitigen Wünschen auf endlichen Erlaß eines Dotationsgesetzes nunmehr entgegenzukommen; dem ersten Schritt, durch den ein Fünftel der Schullast anderweitig organisirt wird, sollte baldigst und unmittelbar der zweite Schritt, das Dotationsgesetz, nachfolgen. Wie auch § 4 des vorgestern angenommenen Gesetzes definitiv gefaßt werden mag, immer wird in zahlreichen Fällen ein Theil des aufgehobenen Schulgeldes als Kommunalsteuer aufgebracht werden müssen; da ist es doch ein dringendes Interesse, daß für diese Erhöhung der Schulkommunallasten auf dem Wege meines Antrages einen Ausgleich geboten wird. Was den Kampf um die Schule betrifft, so steht mein Antrag abseits von demselben. Für die katholische Kirche, bezw. für Herrn Windthorst und Genossen handelt es sich dabei prinzipiell um nichts Anderes, als den Staat aus allen Schulen hinauszuwerfen von der Universität bis zur Volksschule, das nennt man dann Emanzipation von der Bevormundung, von dem Regime des Staates; dieser Ausdruck ist speziell auf der Generalversammlung gebraucht worden. Wir werden den uns gebotenen Kampf mit voller Energie führen müssen, aber auf diesen prinzipiellen Widerspruch brauchen wir bei dieser Gelegenheit keine Rücksicht zu nehmen. Es ist auch vom christlichen Standpunkt, den ich und meine Freunde vor Allem hoch halten, gegen das Kommunalprinzip nichts einzuwenden. Wir betonen dies Prinzip aus folgenden Erwägungen: Wir verstehen das landrechtliche Prinzip, daß die Schulen Veranstaltungen des Staates sind, dahin, daß sie staatlich geordnete Einrichtungen sind, auf Staatsgesetz beruhend, unter Staatsaufsicht und unter gewisser Einwirkung des Staates. Wer anders sollte ein besserer Träger dieser Aufgabe sein, als der preußische Staat, der nichts Anderes ist, als die organisirte Volksgemeinschaft unter der Führung der Hohenzollern? Klar aber soll hervortreten, daß unsere Forderung, die altpreußische Volksschule als Veranstaltung des Staates zu erhalten, völlig vereinbar ist mit dem Kommunalprinzip, daß wir in der bürgerlichen Gemeinde einen wesentlichen Faktor für die glückliche Erholtung des Schulwesens erkennen. In diesem Sinne bitte ich um thunlichst einstimmige Annahme meines Antrages.

Abg. **Brüel** (Welfe) bezeichnet die von Lubrecht und Genossen beantragte Form der Alterszulagen als zu schablonenhaft, weil man zwar jedem Lehrer — ebenso wie den Geistlichen — ein gewisses Minimalgehalt nach einer gewissen Anzahl von Dienstjahren garantiren könne, aber nicht eine bestimmte Alterszulage ohne Berücksichtigung des Gehaltes. Der Antrag v. Zedlitz ist in der Kommission abgelehnt worden; er will die Kirche aus der Schule entfernen. (Widerspruch rechts.) Wenn man die Verfassung ausführen will, dann muß man sie ganz ausführen, namentlich Gemeinde, Staat und Kirche neben einander in der Schule wirken lassen. Die Verfassung dachte im Art. 25 wohl an die politische Gemeinde, die man auch mehr an der Unterhaltung der Schule betheiligen muß; aber in großen Bezirken, namentlich in den neuen Provinzen, sind konfessionelle Sozietäten die Träger der Schullast. Hier die politische Gemeinde als Trägerin anzusehen, wäre eine bedenkliche Revolution. Wenn die Pflichten der Gemeinden geregelt werden sollen, dann muß man auch an deren Rechte denken. Deshalb ist es besser, den unvollständigen Antrag v. Zedlitz abzulehnen und lediglich den Kommissionsvorschlag anzunehmen.

Abg. **Windthorst** (Zentrum) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag v. Zedlitz, zu dessen Diskussion eigentlich gar kein Anlaß vorliegt. Eine Besserung der äußeren Lage der Lehrer ist nothwendig; ich bedauere, daß dafür nichts aus den bereiten Mitteln verwendet werden konnte. Die Dotationsfrage kann nicht eher gelöst werden, als bis das vollständige Unterrichtsgesetz vorliegt und uns Klarheit über die Schule gegeben hat, für welche wir das Geld bewilligen sollen. Daß in dieser Beziehung nicht Alles in Ordnung ist, zeigt die Ansprache des Kaisers, der auf den Mangel an erziehlicher Wirkung der Schule hingewiesen hat. Die Eltern und Gemeinden haben bei der Schule nichts zu sagen, sie haben nur zu zahlen; die Kirche steht bettelnd vor der Thür und wird je nach dem Belieben dieses oder jenes Landraths eingelassen. Die Schule muß von dem kulturkämpferischen Geheimrathskollegium emanzipirt werden, der status quo ante, vor dem Schulaufsichtsgesetz, muß wieder hergestellt werden. Welches ist denn die preußische Schule? Die Sozietätsschule des Landraths? oder die Schule, welche sich an der Hand der Verfassung daraus entwickelt hat? oder die Schule in Ostpreußen? Eine Definition für die preußische Schule ist niemals gegeben. Wenn man Staat und Kirche in Bezug auf die Schule trennen will, dann kommen wir zu den schlimmsten Kämpfen, wie sie in Holland stattgefunden haben.

Abg. v. **Rauchhaupt** (kons.) spricht sich für den Antrag Lubrecht mit dem Amendement Brüel aus. Seine Partei habe für die Tendenz, den alten Lehrern höhere Alterszulagen zu gewähren, die lebhafteste Sympathie und dies im Gegensatz zu dem Abg. Lubrecht gerade für die alten Lehrer; denn wenn die neueren auch vielleicht einen höheren Bildungszustand aufweisen könnten, so sei dieser auf Kosten der alten Einfachheit erreicht worden (Sehr wahr! rechts); seine politischen Freunde sympathisirten aber gerade für die alten Lehrer mit ihrer einfachen Gesinnung, die nicht über ihren Stand hinaus wollten, denen sie indessen gerade die Möglichkeit eines sorgenlosen Lebensabends sichern wollten, denn dieselben hätten zweifellos ebenso viel geleistet, wie die neueren Lehrer. (Sehr wahr! rechts.) Was den Antrag Zedlitz betreffe, so sei ja ohne Frage eine Regelung der Schulfrage auf dem bezeichneten Gebiete durchaus nöthig und wünschenswerth, allein auf eine so ganz gelegentliche Weise könne man eine so wichtige Angelegenheit nicht regeln und sich bezüglich der Schulgesetzgebung ein- für allemal die Hände binden. Auf dem Gebiete der Schulsozietäten herrschten ja allerdings die größten Mißstände, allein man könne die Sozietäten nicht ohne weiteres preisgeben und andererseits müßte ja eine der größeren Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke angemessene Reform der einschlägigen Gesetzgebung erfolgen, allein in seiner allgemeinen Form erscheine der Antrag Zedlitz für seine (des Redners) politischen Freunde gegenwärtig unannehmbar, denn dieselben müßten sich hinsichtlich der weiteren Entwickelung der Schulgesetzgebung freie Hand wahren. (Bravo! rechts.)

Nachdem sich Abg. v. **Schenckendorff** (nat.-lib.) im Sinne seines Fraktionsgenossen Lubrecht ausgesprochen und Abg. **Rickert** (freis.) für den Antrag Zedlitz eingetreten, wird letzterer gegen die Stimmen der Freikonservativen, der Nationalliberalen und des Freisinns abgelehnt, der Antrag Lubrecht jedoch mit dem Amendement Brüel angenommen.

Darauf genehmigt das Haus die Gesetzentwürfe, betr. die Vereinigung der Landgemeinden Geestemünde und Geestendorf, betr. die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Harburg, sowie betr. Abänderung der Verfassung der Verwaltungsgerichte unverändert in dritter Lesung und erledigt sodann die zweite Berathung der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1886/87 durch Dechargeertheilung.

Der von den schleswig-holsteinischen Abgg. **Krah** (freikons.) und Genossen eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Schleswig-Holstein wird mit einigen von dem Vertreter der Königlichen Staatsregierung gutgeheißenen Amendements des Abg. **Muhl** (freikons.) in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen; die Wahl des Abg. **Hoffmann-Scholtz** (kons.) wird beanstandet, die des Abg. **Raemisch** (nat.-lib.) für giltig erklärt und die der Abgg. Dr. **Dünkelberg** und **Dietz** (beide nat.-lib.) beanstandet.

Nachdem Abg. **Rickert** (freis.) gelegentlich einer Besprechung der erfolgten Wahlunregelmäßigkeiten in bekannter Weise die Behörden einer tendenziösen Wahlgeometrie bezichtigt, entspinnt sich eine längere Diskussion, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem freisinnigen Redner und verschiedenen Mitgliedern der nationalliberalen Partei führt und welche dem

Abg. Frhrn. v. **Minnigerode** (kons.) Gelegenheit giebt, unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses die Forderung zur Geltung zu bringen, daß man, wenn man Veranlassung zu Wahlprotesten zu haben glaube, wenigstens ausgiebiges Material einbringen möge, da man anderenfalls den Eindruck hervorrufen müsse, als sei es lediglich auf gegenstandslose Demonstrationen abgesehen. (Bravo! rechts.)

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste Berathung des Antrages des Abg. **Scheben** (Centr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung.

Abg. Dr. **Graf-Elberfeld** (nat.-lib.) kennzeichnet den Antrag als zu weit gehend und befürwortet dessen eingehende Prüfung in einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Scheben** (Centr.) befürwortet seinen Antrag unter Beibringung umfassenden aus der praktischen Erfahrung geschöpften Materials, während Abg. Dr. **Meyer-Breslau** (freis.) ausführt, daß nach der bestehenden Gesetzgebung das Reichsgesundheitsamt vollständig in der Lage sei, die Anwendung gesundheitsschädlicher Stoffe bei der Bierbereitung zu verhindern; der Antrag wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr; Tagesordnung: Antrag Krah, Antrag Kropatscheck (kons.) betr. das Einkommen der Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten und Petitionen.

Schluß nach 4½ Uhr

Heer und Marine.

§ **Deutsches Reich.** S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant von Eickstedt, ist am 23. April cr. in Yokohama eingetroffen.

— Zum Nachfolger des Grafen Blumenthal als Commandeur des 4. Armeecorps ist zufolge allerhöchster Cabinetsordre vom 17. d. M. der Generallieutenant v. **Grolman**, bisher Commandeur der 8. Division in **Erfurt**, ernannt worden. Die 8. Division hat den Generallieutenant v. **Versen**, bisherigen Commandeur der 2. Cavalleriebrigade in Potsdam, als Commandeur erhalten. Laut allerhöchster Cabinetsordre von demselben Tage ist der Oberst v. **Liguitz**, Commandeur des 1. magdeb. Inf.-Regts. Nr. 26, zum Chef des Generalstabes des 11. Armeecorps in Kassel ernannt worden, dafür der Oberstlieutenant Malotki v. **Trzebiatowski** vom Inf.-Regt. Nr. 96 in Altenburg mit der Führung des 26. Regiments beauftragt worden. Der Oberstlieutenant v. Restorff vom Husarenregiment Nr. 10 in Stendal ist als Oberst pensionirt und dafür der Oberstlieutenant v. **Thümen** vom 5. Husarenregiment zum Commandeur des 10. Husarenregiments ernannt worden.

Halle, den 24. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—γ In der geschlossenen **Stadtverordnetensitzung** wurde die Gehaltserhöhung des Herrn Stadtbaurath Lohausen von 6000 ℳ. auf 7000 ℳ. fast einstimmig genehmigt.

—η Der **Thüringisch-sächsische Geschichts- und Alterthums-Verein** hielt gestern Nachmittag 3 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg" eine Generalversammlung ab, an welcher sich auch die Mitglieder der historischen Commission der Provinz Sachsen, welche am Vormittag eine Sitzung abgehalten hatten, Theil nahmen. Nachdem der Rechnungsführer des Vereins, Herr Universitätskassen-Rendant **Boltze**, die Vermögenslage des Vereins klargelegt und mitgetheilt hatte, daß der Verein zu seinen Mitgliedern, deren Zahl sich auf 156 beläuft, auch Se. Majestät den Kaiser, Se. Hoheit den Herzog von Coburg-Gotha, die königliche Regierung zu Merseburg sowie eine Anzahl Städte unserer Provinz zähle, erfolgte die Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder, außerdem wurde mitgetheilt, daß die letzten Hefte der Monatsschrift an das Hofmarschallamt Sr. Majestät des Kaisers, des hohen Protektors des Vereins, eingesandt seien. Hauptpunkt der Verhandlungen war die Erneuerung des Vereins-Vorstandes, die besonders durch den Wegzug des bisherigen Vicepräsidenten, Herrn Prof. Dr. **Dümmler** von Halle bedingt war, welcher bekanntlich zur Leitung der Herausgabe der Monumenta Germaniae historica nach Berlin berufen ist. Außerdem war seit dem Tode des Herrn Oberpräsidenten **von Witzleben** die Stelle des Ehrenpräsidenten des Vereins unbesetzt geblieben. Die Versammlung beschloß nun einstimmig, dem Herrn Grafen **Winzingerode**, Landesdirektor der Provinz Sachsen zu Merseburg, welcher vielfach ein warmes und lebhaftes Interesse für die historische Forschung in der Provinz an den Tag gelegt, das Amt des Ehrenpräsidenten des Vereins anzutragen; es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß der Genannte dies Amt annehmen wird. Weiter wurde an Stelle des Herrn Prof. Dr. **Dümmler** zum Vicepräsidenten Herr Prof. Dr. **Hertzberg** mittelst Akklamation gewählt, welcher dies Amt dankend annahm. Das Amt des Sekretärs bleibt in den Händen des Herrn Prof. Dr. **Opel**, das des Cassirers in denen des Herrn Universitätskassenrendanten **Boltze**. Für seine langjährige verdiente Leitung des Vereins wurde dann Herr Prof. Dr. **Dümmler** zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt, ferner erfolgte die Ernennung der Herren Archivrath Dr. **Ermisch in Dresden** und Dr. **Jacob in Römhild** zu correspondirenden Mitgliedern des Vereins in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erforschung der vaterländischen Geschichte. Zum Schluß wurde noch des Umstandes Erwähnung gethan, daß die Bibliothek des Vereins jetzt in äußerst unzureichenden Räumen, welche die Benutzung sehr erschweren, untergebracht ist, die event. in Aussicht genommene spätere Einverleibung derselben in die Universitätsbibliothek bleibt einer zukünftigen Generalversammlung zur Entscheidung überlassen; ebenso wird dieselbe über die vom Vorstande aufzustellenden, durchaus nöthigen Vorschläge zur Aenderung der Statuten zu entscheiden haben. Der Vorsitzende schloß dann die Versammlung mit den besten Segenswünschen für die Zukunft des Vereins. An die Versammlung schloß sich ein Abschiedsessen zu Ehren des scheidenden Herrn Prof. **Dr. Dümmler**.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin.** Der Privatdozent an der Berliner Universität **Dr. Labes** ist zum Professor für Nationalökonomie am Polytechnikum in Aachen ernannt worden. — **Heinrich v. Sybel**, der Direktor der preußischen Staatsarchive, begeht am 27. April die Feier seines **50jährigen Doktor-Jubiläums**. Für den berühmten Historiker werden zu diesem Tage mancherlei Huldigungen vorbereitet.

— **München.** (**Verband alter Corpsstudenten.**) Im Laufe des vergangenen Winters wurde von einem Corpsphilister die Idee eines allgemeinen Verbandes alter Corpsstudenten angeregt, als dessen Zweck bezeichnet wurde: „die Erhaltung und Förderung des Corpsstudententhums und seiner Traditionen nach innen und außen, in den Kreisen alter Corpsstudenten sowohl, als an den deutschen Universitäten, durch Begründung möglichst weit verzweigter Alte Herren-Vereinigungen, durch eine engere Fühlung derselben unter einander, durch gegenseitige Unterstützung und eine einheitliche Vertretung der gemeinsamen Interessen." Zuerst in engeren, dann in weiteren Kreisen von Gesinnungsgenossen wurden die Mittel und Wege berathen, welche zur Erreichung des Zieles führen könnten; bald fand eine Versammlung von Corpsphilistern statt, aus welcher ein Organisationskomitee hervor ging. Diesem Komitee fiel die Aufgabe zu, den modus procedendi zu berathen, der guten Sache Anhänger zu erwerben und zu geeigneter Zeit eine constituirende Versammlung einzuberufen. In wöchentlichen Sitzungen hat das Organisationskomitee der Gründung des Verbandes vorgearbeitet, und schon haben weit über 400 alte Corpsstudenten aus allen Theilen der Erde ihren Beitritt erklärt. Die constituirende Versammlung fand am 21. April statt.

— **Kopenhagen.** Dr. **Pechule** ist zum Observator an der hiesigen Sternwarte ernannt.

— **Pest.** Zum Professor des Kirchenrechts an der Budapester Universität ist Richter Dr. **Julius Kovács** ernannt worden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Gestorben:

In **Gotha** der erste Lehrer am Seminar, **Professor O. Burbach.**

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Aus **Leipzig** wird uns geschrieben: **Wilhelm Henzen's „Ulrich von Hutten"** errang bei der ersten Aufführung im hiesigen Stadttheater einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die Darstellung war ausgezeichnet, Herr Hartmann als Hutten hinreißend. Der Dichter wurde durch sechszehn Hervorrufe und durch Lorbeerkränze gefeiert.

Industrie, Handel und Finanzen.

—s. **Rübenzuckerindustrie.** Die 22 Fabriken des Anhaltischen Zweigvereins verarbeiteten 1887/88 die Rüben von 56 747 Morgen und werden für die nächste Campagne ein Rübenareal von 56920 Morgen bebauen, also ein Mehr von nur 173 Morgen. In beiden Zahlen sind die Kaufrüben mit inbegriffen. Nach einer Zusammenstellung des Braunschweigischen Dirigentenvereins werden 19 der 21 Fabriken, welche in dem Verein vertreten sind, nur 1,68% Areal mehr bauen, dagegen bei dem Rheinischen Zweigverein ca. 5% weniger mit Rüben bebaut werden.

—s. Der Aufsichtsrath der Braunkohlenabbaugesellschaft zum **Fortschritt** bei Meuselwitz beschloß 5% (6% im Vorjahr) vorzuschlagen.

— Die gestern in Frankfurt a. M. abgehaltene Generalversammlung der **Mitteldeutschen Creditbank** genehmigte die Anträge der Verwaltung und beschloß die Vertheilung von 4½% Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr.

— Die Generalversammlung der **Eisengießerei vorm. Keyling u. Thomas** beschloß mit geringer Stimmenmehrheit die Dividende, welche vom Aufsichtsrath auf 10% vorgeschlagen war, auf 12% festzusetzen und dagegen von der Zuwendung an die Sonderreserve, sowie von der Geldzahlung an den ersten Aufsichtsrath abzusehen. Die Sonderrücklage war in Höhe von 50000 ℳ (1886 100000 ℳ) von der Verwaltung beantragt worden, welche in Folge der Ablehnung dieses Vorschlages erklärte, sie würde sich die Frage vorlegen müssen, ob sie die Geschäfte der Gesellschaft weiterführen könne.

— Der Einlösungscurs für **österreichische Silbercoupons** ist von 160.50 auf 160.25 ℳ für 100 Fl. herabgesetzt worden. Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der **3proc. Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn** ist für die Woche vom 23. bis 28. April c. auf 80.64 ℳ für 100 Frcs. festgesetzt worden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 24. April. In der heutigen Sitzung des **Munizipalraths** kamen äußerst heftige Scenen vor im Anschluß an die Discussion der **Boulangistischen Agitationen.** Die Versammlung nahm eine Tagesordnung Joffrins an, welche das Auftreten und die **Agitationen Boulangers tadelt**, und ferner eine Resolution, worin der Munizipalrath sich **bereit erklärt**, sich an die Spitze der Bevölkerung zu stellen, um die **Republik** und die **Freiheit** zu retten. Der Munizipalrath sprach sein volles Vertrauen zum Ministerium Floquet aus. Alsdann folgte die Berathung des Antrags Hovelacque, worin die **sofortige Beseitigung der Präsidentschaft der Republik** sowie des Senats verlangt wird.

Berlin, 23. April. Der Kaiser hat dem Bankier Geh. Commerzienrath **Schwabach** (Firma S. Bleichröder), dem Bankier Oscar **Hainauer**, dem Maler Paul **Meyerheim** und dem Bildhauer Oscar **Begas** den **Adel** verliehen.

München, 23. April. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist aus Baden-Baden zu mehrtägigem Aufenthalte gestern Abend hier eingetroffen.

Bern, 23. April. Gestern haben hier und in Zürich **größere Demonstrationen** seitens der **Arbeiter** gegen die jüngst vom Bundesrathe beschlossenen Ausweisungen stattgefunden, die als Verletzung des Asylrechts erklärt wurden.

Belgrad, 23. April. Die Skupschtina nahm die Vorlage der Regierung betreffend die **Militärorganisation** an; dagegen stimmten die liberale Opposition und ca. 20 Radikale.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 24. April. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** fest, 160—183 M. — **Roggen** fest, 1000 Kilo, 120—129 M. — **Gerste,** etwas gefragter, Futtergerste 110—120 M. Landgerste 135—143 M. — Chevaliergerste 145—154 M., extra feine bis 158 M. — **Hafer,** sehr fest, 1000 Kilo 126—132 M. — **Mais,** 1000 Kilo —.— M. — **Raps** —.— M. — **Rübsen,** 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen,** Victoria 1000 Kilo 140—150 M. — **Kümmel,** excl. Sack per 100 Kilo netto 48—49 M. — **Stärke,** incl. Faß von 100 Kilo netto, bei guter Nachfrage 39.00—40.00.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto **Linsen** ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten. Weißklee** 40,00—70,00 M. — **Schwedischer Klee** 40,00—75,00 M. — **Rothklee** 60,00—75,00 M. — **Esparsette** 22,00—24,00 M. — **Futterartikel, Futtermehl,** 13—13,50 M. — **Roggenkleie,** 9,50—9,60 M. Weizenschaalen 9—9.20 M. Weizengrieskleie 4,00 M. — **Malzkeime,** helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen,** 12,50—13.00 M. — **Malz,** 25—27 M. — **Rüböl** 46.00 M. — **Petroleum** 25—26,00 M. — **Solaröl,** 0.825/30°, 12,00.

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 24 April. Beginn 7¼ Uhr.

213. Vorstellung. (156. im Abonnement. — Gelbe Karten.)

(Opern-Preise.)

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Ausstattungsstück von D'Ennery u. Jules Verne.

(In der bisherigen Besetzung.)

Mittwoch: geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880425I-16/fragment/page=0003

— Spiritus 10,000 Liter Procent, anziehend, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51.30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32 80, Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— Berlin, 21. April. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten Gebieten in sehr günstiger Haltung. In erster Linie waren heimische Bahnen und Montanwerthe bevorzugt; von internationalen Spekulationspapieren erfuhren Russen eine starke Protektion, auch ungarische Goldrente, Mexikaner und Egypter erzielten Kursaufbesserungen. Bei allmälig nachlassendem Verkehr hielt die feste Tendenz bis zum Schluß an.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 23. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine fest, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 172 Mk. bez., Loco 165—180 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 170 Mk. bez., per diesen Monat und per April-Mai 172,5 Mk. bez., per Mai-Juni 172—172,25 Mk. bez., per Juni-Juli 174,50 bis 175,50 Mk. bez., per Juli-August 175,75—176,50 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 175,75—176,50 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 168—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 175 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare fest, Termine still, gekündigt 850 Tonnen, Kündigungspreis 119,75 Mk. bez., Loco 110—122 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 119 Mk. bez., inländischer hochfeiner 121 Mk. bz., Krumpfer Mittelroggen 113—114 Mk. bez., besserer 115—115,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 119,75 Mk. bez., per Mai-Juni 121,25 bis 121—121,25 Mk. bez., per Juni-Juli 124,25—124—124,25 Mk. bez., per Juli-August 126,5—126,25—126,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 129,25—129—129,25 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 110—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 108—116 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine still, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 117 Mk. bez., Loco 112—134 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 117 Mk. bez., pommerscher mittel — Mk. bez., do guter 121—124 Mk. bez., do. feiner 127—13028 Mk. bez., russ. 112—117,5 frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk bez., per April-Mai 117 Mk. bez., per Mai-Juni 118 Mk. bez., per Juni-Juli 119,25—119,5 Mk. bez., per Juli-August 120,75 Mk. bez., per September-Oktober 121,5 Mk. bez

Magdeburg, 23. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—178 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 168—174 Mk., Rauhweizen 160 bis 166 Mk., Roggen 120—124 Mk., Chevaliergerste 144—154 Mk., Landgerste 128 bis 133 Mk., Hafer 120—128 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 23. April. Roggen per April-Mai 115,00 Mk., per Juni-Juli 118,00 Mk., per September-Oktober 126,00 Mk. bez.

* Stettin, 23. April. Weizen still, loco 170,00—172,00, per April-Mai 172,50, per Juni-Juli 176,00, per Sept.-Oktober 176,00. — Roggen still, loco 112—114, per April-Mai 116,50, per Juni-Juli 120,50, per September-Oktober 125,50. — Pommerscher Hafer loco 112—116.

* Hamburg, 23. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco 168,00 bis 172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 124—128, russischer loco ruhig, 100—105. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

* Wien, 23. April. Weizen per Frühjahr 7,40 Gd., 7,45 Br., per Juni-Juli 7,48 Gd., 7,53 Br. — Roggen per Frühjahr 5,95 Gd., 6,00 Br., per Juni-Juli 6,00 Gd., 6,05 Br. — Hafer per Frühjahr 5,43 Gd., 5,48 Br., per Juni-Juli 5,50 Gd. 5,55 Br.

* Pest, 23. April. Weizen loco fest, per Frühj. 7,21 Gd., 7,23 Br., per Herbst 7,48 Gd., 7,50 Br. — Hafer per Frühjahr 5,18 Gd., 5,20 Br., per Herbst 5,43 Gd., 5,45 Br.

* Paris, 21. April, Abends. Weizen träge, per April 24,30, per Mai 24 25 per Mai-August 24,25, per September-Dezember 23,60.

* Paris, 23. April, Abends. (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 24,30, per Mai 24,25, per Mai-August 24,25, per September-Dezember 23,60. — Roggen fest, per April 14,60, per September-Dezember 15,00.

* Amsterdam, 23. April. Weizen auf Termine höher, per Mai 201, per November 204. — Roggen loco unverändert, auf Termine unverändert, per Mai 105, per Oktober 107.

* Antwerpen, 23. April. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen behauptet — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

* London, 23. April. (Anfangsbericht.) Weizen und Gerste fest, Hafer träge

* London, 23. April. (Schlußbericht.) Weizen stetig, 1/2 Sh. höher als vorige Woche, angekommene Ladungen ruhig, stetig.

* London, 23. April. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten.

* London, 20. April. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12440, Gerste 18180, Hafer 29800 Qrts. Weizen fest anziehend, fremder ca. 1/2 Sh. höher über letzten Montagspreis, Gerste ruhig, stetig, Hafer schwächer.

* New-York, 21. April. Rother Winterweizen loco 95, do. per April 94 1/4 per Mai 93 5/8, per Dez. 94 7/8.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 23. April.

	21. April.	23. April.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	25.50 M.	—
Kornz. Rend. 92%	23.50—23.75 M.	23.50—23.75 M.
Kornz. Rend. 88%	22.10—22.60 M.	22.60—22.60 M.
Kornz. Rend. 75%	17.00—19.00 M.	17.00—19.00 M.

Tendenz am 23. April: Geschäftslos.

	21. April.	23. April.
ff. Brodraffinade	—	—
f. Brodraffinade	29.00—29.25 M.	29.00—29.25 M.
Gem. Raffinade	27.25—28.25 M.	27.25—28.25 M.
Gem. Melis I.	27.00 M.	26.75 M.

Tendenz am 23. April: Unverändert.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
April 13.37 1/2 M. bez. 13.35 Br. 13.30 G.
Mai 13.42 1/2—13.30 M. bez. —.— Br. —.— G.
Juni 13.42 1/2 M. bez. u. G. 13.45 Br.
Juni-Juli —.— M. bez. u. G.
Juli 13.65—13.50 M. bez. u. G. 13.52 1/2 Br.
August 13.70 M. bez. 13.65 Br. 13.60 G.
September —.— M. bez. 13.45 G. 13.50 Br.
Oktober 12.90 M. bez. u. Br. —.— G.
Oktober-Dezember —.— M. bez. 12.70 Br. 12.65 G.
November-Dezember —.— M. bez. —.— G. —.— Br.
Tendenz: Anfangs fest, Schluß ruhiger.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 23. April. (Telegramm.) Rohzucker 88° ruhig, loco 35.50 à 35.75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 38.16, per Mai 38.25, per Mai-August 38.60, per Oktober-Januar 35.60.

* London, 23. April. (Telegramm.) 96% Javazucker 15 1/4 ruhig, Rüben Rohzucker 13 1/4, matt, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 13/16.

Kaffee.

* Havre, 23. April. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 4000 S. Santos 3000 S. Recettes für Sonnabend.

* Havre, 23. April. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 69.25, per September 65.75, per Dezember 64.75. Alles Käufer.

* Hamburg, 23. April. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 60 1/2, per Mai 60 1/2, per September 56, per Dezember 54. Behauptet.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Kaffee (Fair-Rio) 14 1/4 nom., Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 11.17, do. do. per Juli 10.27.

Petroleum.

* Berlin, 23. April. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—. per diesen Monat — bez.

* Stettin, 23. April. Loco verzollt 12.45.

* Bremen, 23. April. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.15 Br. Fester.

* Antwerpen, 23. April. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 1/8 bez. u. Br., per April 16 Br., per Mai 15 7/8 Br., per September-Dezember 16 5/8 Br. Fest.

* Hamburg, 23. April. Petroleum fest, loco 6.50 Br., 6.45 bez., per August-Dezember 6.80 Br.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 3/4 C., do. Pipe line Certificats — D. 86 7/8 C. Fester.

Spiritus.

* Berlin, 23. April. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10 000 l nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine matter. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 96.3 M. bez., per diesen Monat —.— bez., per April-Mai 96,2—96—96.2 bez., per Mai-Juni 96.6—96.1—96.4 bez. — Spiritus per 100 l à 100% — 10000% (verst.) loco ohne Faß —.— bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 51 M. Loco 51 M. bez., per diesen Monat —.— bez., per April-Mai 50.9—50.7—51 bez., per Mai-Juni 50.9—50.7—51 bez., per Juni-Juli 51.8—51,6—51.8 bez., per Juli-August 52.5—52,3—52.5 bez., per August-September 52.9—52.8—53.1 bez., per Septbr.-Oktober 53.3—53.5 bez — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— bez., loco ohne Faß 32,6—32.3—32.5 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat —.— bez., per April-Mai 31.8—31.6—31.9 bez., per Mai-Juni 31.8—31.6—32 bez., per Juni-Juli 32.7—32.6—32.8 bez., per Juli-August 33.4—33.2—33.4 bez., per August-September 33.9—33.8—34.2—34 bez., per September-Oktober 34.3—34.2—34.4.

* Hamburg, 23. April. Spiritus still, per April 20 1/4 Br., per April-Mai 20 1/4 Br., Mai-Juni 20 1/4 Br., Juni-Juli 20 3/4 Br.

* Breslau, 23. April. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe April-Mai 48.40. Juni-Juli 49.40, Aug.-Sept. 51,20, do. do. 70 M Verbrauchsabgabe, April-Mai 29.60, Juni-Juli —.—.

* Stettin, 23. April. Spiritus still, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 50.30, do. mit 70 M. Consumsteuer 31.60, April-Mai mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 31.60, do. August-September 33.70 bez.

* Magdeburg, 23. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Still, loco ohne Faß 51.70—52.10 M. bei 70 M., 32.90 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe, Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Abgeber.

* Posen, 23. April. Spiritus loco ohne Faß, 50er 48.80, 70er 30.20, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 30.20. Gekündigt — Liter. Fest.

* Paris, 23. April. Nachmittag. (Telegr.) Spiritus steigend, per April 46.00, per Mai 46.25, per Mai-August 46.50, per September-Dezember 45.25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 23. April. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine still. Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat —.— M. bez., per April-Mai 45.8 per Mai-Juni 45.8 M. bez., per Juni-Juli 46.1 M. bez., per Juli-August —.— M. bez., per September-Oktober 46.4 M. bez.

* Stettin, 23. April. Rüböl still, April-Mai 47.00, Sept.-Okt. 47.00.

* Breslau, 23. April. Rüböl April-Mai 45,50, per Mai-Juni —.—.

* Hamburg, 23. April. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 23. April. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per April 53.00, per Mai 53.25, per Mai-August 53.50, per September-Dezember 54.75 M.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 8.00, do. Fairbanks 8.50, do. Rohe u. Brothers 8.00.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M. Speisebohnen, weiße, 22—40 M., Linsen 22—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 23. April. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 124—133 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per April-Mai — M., per Mai-Juni — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—185 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Wien, 23. April. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.76 Gd., 6.81 Br., per Juni-Juli 6.67 Gd., 6.72 Br.

* New-York, 21. April. (Telegramm). Mais (New) 68.

Mehl

* Berlin, 23. April. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Fest. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M., per dies. Monat 16.70 bez., per April-Mai 16,70 M. bez., per Mai-Juni 16.75 M. bez., per Juni-Juli 16.95 M. bez., per Juli-August 17.20 M. bez.

* Berlin, 23. April. Weizenmehl Nr. 00 24.50—22.50 M. bez. Nr. 0 22.50 bis 20.50 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 16.75—16.00 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18.00—16.75 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 23. April, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl ruhig, per April 54,80, per Mai 53.25, per Mai-August 53.10, per September-Dezember 52.30.

* New-York, 21. April. (Telegramm). Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 23. April. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M Prima-Qualität loco 19.50 M., per diesen Monat 19.30 M., per April Mai 19.30 Gd., per Mai-Juni — M., per August-Sept. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 19.20 M., per diesen Monat 19,30 M., per April-Mai 19.30 G., per Mai-Juni —.— M., per August-September —.— M.

Stroh Heu.

* Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.). Richtstroh 4.00 bis 5.00 Mk., Heu 5.50 bis 7.80 M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.80—2.60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.00—3.20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5.00—6.50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 23. April. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Tagesimport 11 000 B.

* Liverpool, 23. April. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Steigend Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 5 5/16 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 21/64 do., Juli-August 5 11/32 do., August-September 5 11/32 do., September-Oktober 5 19/64 do., Dezember-Januar 5 1/8 d. do.

Metalle.

* Amsterdam, 23. April. Nachmittags. Bancazinn 99.

* Glasgow, 23. April. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 38 sh. 8 d.

* Glasgow, 23. April, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 38 sh. 8 d.

* Glasgow, 23. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10 000 Tons gegen 7000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* London, 21. April. Zinn 166 Lstrl. Kupfer 80 1/4 Lstrl. Zink 17 3/4 Lstr. Blei engl. 14 1/4 Lstrl., span. 13 3/8 Lstrl. Quecksilber — Lstrl.

* New-York, 20. April, Zinn Straits 36,25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 20,50 Doll.

* London, 21. April. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 80.

* Rotterdam, 23. April. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 99 1/2, Billiton 98 fl.

Viehmärkte.

* Deptford, 23. April. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1240 Rinder und 10 600 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 3 sh. 9 d. bis 4 sh. für Schaafe 4 sh. bis 4 sh. 8 d. für je 8 Pfund.

Inserat.

Sehenswerthe Einrichtung!

Spanische Weinstube

Taberna.

Weinhandlung,
7. Gr. Klausstr. 7.
Proben gratis.

Spec.-Ausschank
Direct vom Fass.
In Gläsern à 20—50 Pfg.
1/4 Liter von 40 Pfg. ab.

Echte reine Spanische Landweine: Priaratos, Benicarlo, Muscat, Sherrys, Vinho d'oporto, alter Portwein, Malaga, Madeira, Extra Medicinal, La Crima Christi, Samos, griech. Inselwein, Ital. Wermuth, f. Magenwein, süßer u. herber Medicinal-Ungar, Mosel, Rhein, Bordeaux, Champagner und Diverse von 75 Pfg. die 3/4 Ltr.-Flasche ab.
Für Magenleidende, Schwache, Blutarme, ärztlich empfohlen.
(11468

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/4 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 23. April.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70G
do. do.	3 1/2	101,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,00G
do. do.	3 1/2	101,75bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,40bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,70B
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100,40bz
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	152,50G
Pfandbriefe: Berliner	5	116,30G
do.	4 1/2	111,40bzB
do.	4	105,60G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	— —
do. neue	3 1/2	100,00bz
Landsch. Central.	4	102,20bz
do. do.	3 1/2	100,00bz
do. do.	3	90,50bzG
Ostpreußische	3 1/2	99,00bzB
Pommersche	3 1/2	100,10G
do.	4	100,90G
Posensche, neue	4	102,60G
do. do.	3 1/2	99,70G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	100,60G
do. neue	3 1/2	100,20bzB
Westpreußische	3 1/2	98,90G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,40bz
Pommersche	4	104,40bz
Preußische	4	104,25bz
Sächsische	4	104,40G
Schlesische	4	104,40bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	95,25G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	133,60G
Sächsische Rente	3	91,10B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	95,25bz
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	64,25bzB
do. Papierrente	4 1/5	— —
do. Goldrente	4	88,30bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	91,30bzG
do. do. 1872	5	91,30G
do. do. 1873	5	— —
Russische conf. Anl. v. 1875	4 1/2	85,70bz
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	78,00bzB
do. do. 1884	5	91,60bzG
do. Nicolai-Obl.	4	81,50bzG
do. III. Orient-Anl.	5	50,20bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	139,25bzB
do. do. 1866	5	126,20bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4 1/2	81,00bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	— —
Rumän. Staats-Rente	6	103,40bz
do. do. fund.	5	97,75bzG
do. do. amort.	5	91,60bz
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	100,50bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,50bz
do. Gold-Rente	4	77,75bzG
Serbische Rent.	5	77,10bzG
do. do.	5	78,90bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	—	48,10bzG
Dux-Bodenbach	—	122,50bzB
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	79,40bz
Gotthardbahn	—	120,80bzG
Mainz-Ludwigshafen	4 1/6	104,80bz
Marienburg-Mlawka	—	51,40bzG
do. do. St.-Pr.	—	107,80bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	145,30bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —
do. B. (Elbethal)	—	69,30bz
Oesterreichische Staatsbahn	—	90,50bz
do. Südbahn	0	39,80bz
Ostpreußische Südbahn	0	90,30bz
do. do. St.-Pr.	5	113,75bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	112,80bz
do. Südwestbahn gar.	—	52,40bz
Saalbahn	1/3	48,60bz
do. St.-Pr.	5	106,80G
Warschau-Wiener	—	132,50bzB
Weimar-Gera	—	23,25bz
do. do. St.-Pr.	—	85,50bzG
Werrabahn	—	74,90bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	100,70B
do. V.	4	102,90B
do. VII.	4	102,90G
do. VIII.	4	102,90G
do. IX.	4	103,20B
do. Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter 57er	4	102,90B
do. do. La. C.	4	102,90B
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	— —
do. do III.	4	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,80G
do. do. do. C.	4	103,00B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,00bzB
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	103,60B
Cöln-Mindener IV.	4	103,00B
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,00G
do. VII.	4	103,10B
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,00G
do. do. 1873	4	103,00B
do. Leipzig. A.	4	105,00G
do. do. B.	4	102,90bzG
do. Wittenberge	3	93,00B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	101,20G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	103.70G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3 1/2	100,25G
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	102,90B
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,75G
do. Em. v. 1880	4	102,90B
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	103,75G
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3 1/2	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,90G
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do 71. 73er.	4	102,90G
Saalbahn	3 1/2	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Gerae	4	— —
Werrabahn	4	102,50G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,90G
Dux-Bodenbach II.	5	84,40bzG
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	106,40G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	78,50G
Kaschau-Oderberg	5	81,10bz
do. do. Gold	5	103,25bzG
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	80,60bzG
do. do. von 1874	3	76,30G
do. do. Erg.-Netz	3	75,25B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,10bzG
do. do La. B.	5	83,40G
do. do. Gold	5	106,80G
Oesterreich. Südbahn	3	57,30G
do. do.	5	102,20bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,40bz
do. do. Gold	5	101,75bz
do. Ostbahn I. Em.	5	76,50bz
Charkow-Azow gar.	5	90,00G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	86,10à,20bz
Jelez-Woronesch gar	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	82,20bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,30G
Rjasan-Koslow gar.	4	82,25G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	74,75bzG
Transcaucasische gar.	3	60,30bzG
Warschau-Wiener II.	5	96,25G
Gotthardbahn IV.	5	107,10G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4 1/2%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	149,75bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	97,50B
Darmstädter Bank	7	142,00bzG
Deutsche Bank	9	156,75bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	122,00bzB
Disconto-Gesellschaft	10	189,25bz
Dresdner Bank	7	123,75bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	59,90bzG
do. junge 40 % E.	0	81,00bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	174,60G
Magdeburger Bankverein	5	108,10B
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	93,25bz
Nationalbank f. D.	6	97,00bzG
Oesterreich. Credit	8 1/8	156,30bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	112,90bz
do. Centralbodencredit. 40% E.	8 2/4	136,00G
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,30bzG
Reichsbank	6,2	135,50bzG
Sächsische Bank	4	109,25bzG
Weimarische Bank	—	51,10bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,20bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bzG
do. do.	3 1/2	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,60G
do.	4	102,40bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3 1/2	107,10bzG
do. II. do.	3 1/2	104,70bz

		Zf.	
Gothaer Grunder. III.	rückz. 110	3 1/2	99,60bzG
do. IV.	„ 110	3 1/2	99,60G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	123,00G
Meining. Loose		4	24,00G
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	114,00bzG
do. III,	„ 100	5	108,25G
do. V u. VI,	„ 100	5	108,25G
do.	„ 115	4 1/2	115,25G
do.	„ 100	4	103,00bzB
Preuß. Centralbodencr.-Pf.,	rückz. 110	5	115,20G
do.	„ 110	4 1/2	112,10G
do.	„ 100	3 1/2	98,50G
do.	„ 100	4	103,40bz
Preuß. Hyp.-Bk.	„ 120	4 1/2	116,90G
do.	„ 110	5	112,20G
do.	„ 100	4	102,70G
do.	„ 100	3 1/2	97,50G
Süddeutsche Bodencr.		4	102,10G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	99,00G
Berlin-Anh. Masch.	6	112,00bzB
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	341,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	164,00B
Deutsche Cont.-Gas.	9 1/2	155,00B
Glauziger Zuckerfabr.	3	91,90bzG
Greppiner Werke	5	95,50B
Gruson-Werk	7 1/2	233,75bzG
Hallesche Maschinenfabrik	—	218,00G
Kette, Elbschifff.-Ges.	—	74,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	105,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	112,80bz
Magdeburger Allg. Gas	5	— —
Magdeburger Baubank	10	160,00bzG
Magdeburger Straßenbahn	10	222,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6 2/3	117,75G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	133,50bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	260,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	16 2/3	226,00bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	180,10bzG
Bochum. Gußstahl	7	148,10bz
Consolidirte Marie	6 2/3	98,00bzG
Donnersmarckhütte	0	47,40bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1/3	70,30bzG
Gelsenkirchener	—	118,25bzG
Hörder Hütten	0	28,00bzG
Königs- und Laurahütte	1/2	94,50bzG
Lauchhammer	3 3/4	88,50bzG
Magdeburger	13	— —
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	125,00bzG
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	—	156,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	2
Berlin	3	Paris	2 1/2
do. Lombard	3 1/2	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1 5/8	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2 1/2	169,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	2 1/2	168,35bz
London	1 Lstr.	8 T.	2 1/2	20,36bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2 1/2	20,29bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2 1/2	80,55bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2 1/2	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	166,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	166,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,45bz

Gold-, Silber- und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,145bz
Souvereigns	per St.	20,30G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,365bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,65B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	160,20bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		160,25bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	167,70bz

Leipziger Börse v. 23. April.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,15G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4 1/2	104,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,70bz
do. do. do.	4 1/2	103,00G
do. do. von 1879	4 1/2	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	184,00G
Aussig-Teplitz	4	304,00G
Leipziger Bank do. 6 2/5 %	4	126,50G
do. Disc.-Ges. do.	0	5,00bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	105,00P
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	132,50P
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	195,00P
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	145,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,25bz
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,05G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,70P
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	65,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804251-16/fragment/page=0004